

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und kostet 12 Pfennig. Preis vierteljährlich 3 Mk. 2.50, halbjährlich 6 Mk. 2.50, jährlich 12 Mk. 2.50, mit Post 13.50, ohne Post 12.50.

Die „Volkswacht“ ist ein deutsches Organ für die Arbeiterbewegung in Schlesien, Posen und den Nachbargebieten. Sie ist ein Organ der Arbeiterbewegung in Schlesien, Posen und den Nachbargebieten.

Telephon Redaktion 3141.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 103.

Sonnabend, den 4. Mai 1907.

18. Jahrgang.

### Die auswärtige Lage.

Seit Monaten bemüht sich unsere patriotische Presse, die Abneigung des Auslandes gegen Deutschland zu verdrängen durch unablässige Erörterungen gegen den von vier Nationen für die Haager Friedenskonferenz vorbereiteten Antrag auf Einschränkung der weiteren militärischen Rüstungen zur See. Mit großem Vergnügen ging die ausländische, besonders die englische und französische Presse auf dieses Treiben ein; galt es doch, Deutschland vor aller Welt als den einzigen Friedensförderer darzustellen. Das Ausland schenkt ihm keine Beachtung im Parlament ohne Widerspruch erfüllt; er betonte offen, daß Deutschland sich an diesen Beratungen nicht beteiligen werde, und trug so dafür Sorge, daß nicht nur in den genannten beiden Ländern, sondern auch in Nordamerika, Spanien, Italien, unser vorderrussisches Reich als der gefährlichste Gemmisschuh einer friedlichen Politik angesehen wird. Nur die am Militarismus finanziell interessierten Zeitungen der Großkapitalisten und Offizierskreise in diesen Ländern begreifen es, wenn der Weltlauf des Rüstens dank der deutschen Juridiktur keine Unterbrechung erfährt. Aber auch sie verweisen mit schlecht verhehltem Hochnäsig auf die Tatsache, daß diese deutsche Haltung unsere letzten „Freunde“ verschreckt hat und nur die in sich selbst und zerfallene österreichisch-ungarische Monarchie und der Sultan an unserer Seite geblieben sind. Russlands Kolonialpolitik ist bei dem Zustande seines Heeres, seiner Marine und seiner inneren Politik für die Ratgeber der Jüdel des Auslandes ist also recht verständlich.

Der Reichstag unterbrach, wie unsere Leser aus dem gestrigen Verhandlungsbericht erfahren haben, am Dienstag die Besinnung des Postersats, um der erwähnten Debatte über die auswärtige Lage einen Sitzungstag zu widmen.

Auf Grund allgemeiner Vereinbarung waren die Fragen der inneren Politik aus der Debatte ausgeschlossen worden. Doch, das Haus, wohl aber die Tribünen waren überfüllt. Die Redner wimmerten von Uniformen, und auf der Journalisten-Tribüne sah man viele englische, französische und amerikanische Journalisten. Mit einer keineswegs temperamentsvollen, aber im großen und ganzen ruhigen und verständigen Rede des Senatusmannes v. Hertling, der vor übertriebener Schwarzseherei warnte, begann die Debatte. Auf Hertling folgte der englische konservative Außenminister Lord Grey, der Haus und Tribünen einschläferte, und selbst bei konservativen Journalisten den Wunsch nach kaltem Abschlafen weckte. Der Jungenglische tat weiter nichts, als das bereits Gesagte, was Hertling kurz und prägnant gesagt hatte. Nicht ganz so langweilig, aber doch langweilig genug, sprach Herr Bassermann, der schwarzer sieht, als Herr Hertling, im übrigen sich von den internationalen Anstempelungen, die er sich außerhalb des Parlamentes zu leisten pflegt, lebhaft fern hielt.

Was die Liberalen anbelangt, hat stets mit der bürgerlichen Friedensidee kokettiert. Sollte man da nicht annehmen, daß wenigstens die liberalen Friedensphrasen die Erörterung der internationalen Abrüstung gerade zur See durch das Haager Schiedsgericht freudig begrüßt hätten? Daß sie der abstrahierenden deutschen Regierung den Standpunkt klar gemacht und sie zu klaren Beschlüssen hätten, doch wenigstens an einer Diskussion dieses so aktuellen Problems teilzunehmen? Aber der Liberalismus ließ das Phrasen-Mäntelchen mit zynischer Konchalarie fallen — gleich Herrn Bassermann erklärte der freisinnige Herr Meiner, daß er von einer solchen Diskussion nichts erwarte, und daß das Unrichtige: „Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg vor“, das einzige Mittel der Erhaltung des Friedens sei!

Unter solchen Umständen benutzte natürlich der Reichstagspräsident die Erklärungen der bürgerlichen Parteien zum Vorwand für seine Politik. Er konnte das umso mehr, da selbst die augenblicklich in die Opposition gedrängte Zentrumspartei, ebenso wie die nachfolgenden Rechten der Regierung eine Blankovollmacht ausstellten für ihre Absicht, sich nicht an der Diskussion der Frage einer Rüstungseinschränkung auf der Haager Konferenz zu beteiligen!

Gründlich und entschieden holte Genosse Vollmar nach, was die liberalen Rechten verjämmt hatten. Er forderte energisch die Anteilnahme des Reichstags an auswärtigen Angelegenheiten, weil nur dadurch eine ruhigere, stetigere und sachlichere Politik garantiert werde. Und dann besprach Vollmar die auswärtige Lage, deren offizielle Schwarzmalerei in den letzten Wochen geeignet sei, dem deutschen Übermilitarismus jedweden Vorzug zu leisten. Das internationale Unbehagen, die Spannung, sei aber nur eine Folge der allgemeinen Rüstung, und außerdem werde das Mißtrauen im Auslande durch tönende Worte, nervöse Telegramme usw. noch gesteigert. Es erzeuge im Auslande keinerlei Respekt, daß man dort wisse, daß das deutsche Volk keinerlei Einfluß auf die auswärtige Politik besitze. Vollmar geißelte den Chauvinismus unfähiger Politiker aller Länder, er brandmarkte die Verdrehung und Verhegung der deutschen bürgerlichen Presse in der Wiedergabe einzelner Reden Clemenceaus und des Königs von Italien, sowie der gefälligen Leistung der Reisen des englischen Königs. Die Aktionen Eduard VII. besäßen keinerlei absolutistische Bedeutung, während die Rüste der Ausgebungen der deutschen Regierung den Schluß zu der unerwünschten internationalen Lage der Gegenwart böten. Als einen schweren politischen und taktischen Fehler bezeichnete es Vollmar, wenn sich die deutsche Regierung nicht an einer Diskussion der Abrüstungsfrage im Haag beteilige. Deutschlands Nichtbeteiligung sei nur eine täppische politische Obstruktion, die etwaigen Gegnern Deutschlands nur Wasser auf die Mühle liefere. Vollmar forderte schließlich eine ehrliche Friedenspolitik, wie sie die Masse des deutschen und des französischen Volkes wünscht.

Bezeichnend für die parlamentarische Nichtachtung des Reichstages war es, daß Herr Bülow sich sehr bald aus dem Saale machte, als Genosse Vollmar die charakteristischen Züge der Regierungspolitik besprach.

Die Demonstration gegen die Abrüstung, gegen die Völkerverbrüderung, gegen die gemeinsamen Kulturinteressen, welche die bürgerlichen Parteien mit dem Reichstag am Dienstag im Reichstage veranstalteten, entspricht durchaus den kulturfeindlichen Interessen und Tendenzen unserer herrschenden Klassen! Um so deutlicher hat am 1. Mai das deutsche Proletariat seine Vorkäuflichkeit der internationalen Völkerverbrüderung verurteilt!

Als Probe für die Aufnahme, welche die Bälten-Stube im Auslande gefunden, seien die englischen „Daily News“ angeführt:

„Deutschlands Politik ist nicht die gute Europa's, und seine fortgeschrittene Demokratie kann behaupten, sie zu lieben oder zu hassen. Deutschland steht allein wie eine reaktionäre Gruppe in einem demokratischen Parlament. In diesem Sinne können wir nicht mit ihm zusammengehen und wir müssen solche europäischen Verhältnisse anerkennen, die mit uns übereinstimmen. Aber wir geben keinen Anstoß zu, daß Deutschland annimmt, wir wollten es mit einer Gruppe von Alliierten umgeben, die durch militärische und politischen Interventionen mit einander verbunden, es in der Befolgung seiner legitimen Ziele beschränken und sein Prestige als Großmacht schmälern. Eine solche Strategie würde eine Anreizung zum Kriege und eine Unterteilung der liberalen Friedenspolitik sein.“

Auch „Daily Chronicle“ stellt fest, daß die geographische Lage und andere Ursachen für die deutschen Rüstungen nur als faule Ausreden dienen, da dieselben Verhältnisse auch für andere Nationen zutreffen.

### Politische Ueberblick.

10 Mk. für die Arbeiter, 64 für den Unternehmer. Im Jahresbericht des Vereins für die bergbauartigen Interessen in Niederschlesien werden u. a. folgende Ausgaben gemacht:

Der Durchschnittspreis für die Tonne Kohle betrug für das Jahr 1905: 8.15 Mk., für 1906: 8.52 Mk. Wägen von Tonne 27 Pfg. mehr! Die Gesamtzahl der Arbeiter ging um 427 auf 26,222 zurück. Die Förderung dagegen stieg um 96,576 Tonnen auf 5,408,086 Tonnen. Demnach ist die Förderung um 7 Tonnen pro Kopf auf 206,06 Tonnen gestiegen. Die Jahresdurchschnittliche Förderung eine Steigerung um 42 Mk. auf 924 Mk.

Nach den Angaben beträgt der für eine Tonne gewählte Lohn 4.48 Mk. Da im Jahre 1906 pro Kopf 7 Tonnen mehr gefördert wurden als im Jahre 1905, entfallen von der Vorkaufsgewinn allein 31.26 Mk. auf die Arbeiter und nur 10.64 Mk. auf die Kohlenhändler; ganz abgesehen davon, daß im Jahre 1906 ein größerer Preis von Kohlen bei der Kohlegewinnung und der Freyzugung von Nebenprodukten tätig war.

Die Mehrerinnahme pro Kopf der Arbeiter stellt sich bei einer Steigerung des Verkaufspreises um 37 Pfg. auf 76 Mk. Es belaufen mithin von dem Mehrerlös die Arbeiter rund 10 Mk., die Unternehmer 64 Mk. Und da magt man noch zu behaupten, Lohnerhöhungen hätten die Vorkaufsschläge notwendig gemacht und die Mehrerinnahme fließe den Arbeitern zu.

Soll man Gott mehr gehorchen als dem Offizier? Der zur Seite der „Adventisten vom siebenten Tage“ stehende Russetier R. vom 31. Infanterie-Regiment (Altona) hat schon zwei längere Strafen verbüßt, weil er sich weigert, in der Zeit vom Freitag Abend bis Sonnabend Abend Dienst zu verrichten.

Als der seit vorigem Herbst dienende R. seine letzte monatliche Gehaltszahlung in Spandau verbüßt, ist er wiederholt disziplinarisch wegen Gehorsamsverweigerung mit strengem Arrest bestraft worden. Auch am Freitag, 1. Februar, verweigerte er in Spandau die Arbeit oder Dienstleistung, während er sonst sehr eifrig und fleißig gearbeitet hatte. Kurz danach wurde er in einen Lazarettteil überwiesen. Am ersten März, ließ der Hauptmann den R. zu sich kommen und redete auf ihn ein, er solle Dienstadt annehmen, weil sonst seine Dienstzeit nicht abgelaufen sei. Er Anfordern des Offiziers, an der Frontlinie teilzunehmen, beantwortete R.: „Ich kann's nicht tun.“ Wegen dieser neuen Gehorsamsverweigerung befindet sich R. seit über zwei Monaten in Untersuchungshaft. Das Kriegsgericht der 19. Division hatte sich mit dieser Sache ernst zu beschäftigen. Dem Angeklagten wurde vorgeschrieben, ein Prediger seiner Glaubensrichtung habe erklärt, daß jeder

### Grob und Sanft.\*

Durch die Nachrichten erhielt Russetier Sanft von seiner Mutter ein Paket mit Äpfeln und Buch. Der Unteroffizier grob neugierig es von ihm. Er geht auf Russetier Sanft zu und fragt ihn: „Russetier Sanft, haben Sie ein Paket bekommen?“ „Ja, ein Paket.“ „Was ist in dem Paket?“ „Äpfel und Buch.“ „Was für ein Buch?“ „Das ist ein Buch über die Geschichte der Unteroffiziere.“ „Das ist ein interessantes Buch.“ „Ja, es ist ein interessantes Buch.“ „Was hat es für eine Geschichte?“ „Es hat eine Geschichte über die Unteroffiziere.“ „Das ist ein interessantes Buch.“ „Ja, es ist ein interessantes Buch.“ „Was hat es für eine Geschichte?“ „Es hat eine Geschichte über die Unteroffiziere.“ „Das ist ein interessantes Buch.“ „Ja, es ist ein interessantes Buch.“

Russetier Sanft steht unterdessen auf einem Bein und leidet schreckliche Qual. Unteroffizier Grob geht vor ihm auf und ab. Endlich klingt er an: „Russetier Sanft, Sie haben ein Paket erhalten, was bekommen Sie?“ „Das bekomme ich, auch ein Paket.“ „Was ist in dem Paket?“ „Äpfel und Buch.“ „Was für ein Buch?“ „Das ist ein Buch über die Geschichte der Unteroffiziere.“ „Das ist ein interessantes Buch.“ „Ja, es ist ein interessantes Buch.“ „Was hat es für eine Geschichte?“ „Es hat eine Geschichte über die Unteroffiziere.“ „Das ist ein interessantes Buch.“ „Ja, es ist ein interessantes Buch.“

dar, will mir die Kiste bloß mitgeben. Schmeiß sie doch irgendwo in den Keller.“ „Das Exemplar geht von neuem los, die Kiste Russetier Sanft bald umfällt.“ „Der Unteroffizier Grob ruft aus, nachdem er eine Menge Fragen von überflüssigen Dingen ausgefragt hat: „Was ist ein Soldat?“ „Der ist ein Mann, der will kämpfen.“ „Was ist ein Mann?“ „Der ist ein Mann, der will kämpfen.“ „Was ist ein Mann?“ „Der ist ein Mann, der will kämpfen.“

\* Aus „Grob und Sanft“, einem wangelisch-amerikanischen Roman.



...wird ...

Frankfurt a. M., 1. Mai. Die ...

Wien, 1. Mai. Die Arbeiter in ...

Wien, 2. Mai. Wegen ...

Wien, 2. Mai. Am 1. d. Mai ...

Wien, 1. Mai. Die sozialdemokratische ...

Wien, 1. Mai. Die Regierung hatte ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Wien, 1. Mai. In der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Neueste Nachrichten.

Die Milberung der Majestätsbeleidigungs-Paragrafen.

Fortmund, 3. Mai. Die ...

So sieht die „Milberung“ aus für die „nicht ...“

Ohne gesicherte ...

Berlin, 3. Mai. Auf ...

Die schwarzen ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Witteilungen aus den Gewerkschaften.

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Aus Schlesien und Posen.

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Gewerkschaftsleben.

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...

Wien, 3. Mai. Die ...



Donnerstag, den 4. Mai 1907.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung, Donnerstag, den 2. Mai 1907, Nachmittags 1 Uhr.

Im Bundesrat: Graf Saldern, Præf. Der Abg. ...

Die Abg. Dr. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Wahnen der ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Seine ganz neue ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Das preussische Abgeordnetenhaus

beriet am Mittwoch ...

Der Reichstag ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Die Abg. ...

Aus aller Welt.

Die Eisenbahn ...

Der Brand ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Der Brand ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Der Brand ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Procurator General.

Breslau, den 2. Mai.

Geheimräthe.

3. Mai.

1800 Der kaiserliche Geheimrathlicher Rath...

Im Reichsparlament.

Während der Sitzung der geistigen Sitzung...

So kam es bei der Sitzung über die Vertheilung eines Oberinspektors für die in dem kaiserlichen Reich...

Aus Dresden ist es bekannt...

Schließlich, ließ sich Herr Stein gegen...

Das ist der Inhalt der Sitzung...

Während der Sitzung der geistigen Sitzung...

Erklärung finden auch eine große Zahl von...

Die ehemalige Besatzung an der Festung...

Es nun schon öfter Gegenstand der Erwähnung...

Endlich, wurde (Breslau) während im Laufe...

Endlich, wurde (Breslau) während im Laufe...

Endlich, wurde (Breslau) während im Laufe...

Endlich, wurde (Breslau) während im Laufe...

Endlich, wurde (Breslau) während im Laufe...

Endlich, wurde (Breslau) während im Laufe...

Endlich, wurde (Breslau) während im Laufe...

Endlich, wurde (Breslau) während im Laufe...

Endlich, wurde (Breslau) während im Laufe...

Endlich, wurde (Breslau) während im Laufe...

Endlich, wurde (Breslau) während im Laufe...

Endlich, wurde (Breslau) während im Laufe...

Aus Schlesien und Posen.

Die Reichsrat in der Provinz.

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Im Reichsrat in der Provinz...

Oberösterreichische Arbeiterbewegung

Die neue Partei... Die Delegierten... Die Parteiführung...

Neuer Stand der Bewegung in Oberösterreich... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Die Parteiführung... Die Parteiführung...

Arbeiterbewegung

Arbeiterbewegung... Die Parteiführung...

Arbeiterbewegung... Die Parteiführung...

Arbeiterbewegung... Die Parteiführung...

